Der Ebnisee. Foto: Gaby Schneider

Seit 138 Jahren ein Natursee

Ebnisee ist laut Jelden ein Natursee

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Hinderberger

Kaisersbach.
Im Moment wird dem Aichstrutsee in Welzheim mit einer Pumpe Sauerstoff zugeführt, damit das Umkippen des Stausees verhindert werden kann. In diesem Zusammenhang berichtete der ZVW, dass im Ebnisee diese Gefahr nicht bestehe, da er ein Natursee sei. Ist der Ebnisee aber wirklich ein Natursee?

„Der Ebnisee ist ein etwa 6,3 ha großer Stausee auf dem Gebiet der Gemeinde Kaisersbach im baden-württembergischen Rems-Murr-Kreis. Er wurde im 18. Jahrhundert als Schwellweiher für die Flößerei angelegt und dient heute vor allem der Naherholung“, heißt es dazu online auf Wikipedia. Also doch kein Natursee?

„Der Ebnisee, so wie er heute aufzufinden ist, besteht so seit 1884. Daher bezeichnen wir ihn als Natursee, denn er hat nichts mit einem Badesee zu tun. Es gibt am Ebnisee nur natürliche Einstiegsstellen“, berichtet der Vorsitzende des Ebniseevereins, Konrad Jelden. Und da der Ebnisee nun seit 138 Jahren der Natur überlassen ist, wird er eben als Natursee bezeichnet, da er diesen Charakter habe. „Es gibt so viele schöne Ecken rund um den See. Zum Beispiel der Weg vom Hotel Reich, auf der rechten Seite ein kleiner See, und links der Ebnisee. Hier wachsen und blühen Lilien, die niemand eingesetzt hat, sondern die Natur regelt es so. Und am Ebnisee gibt es kein Beachvolleyballfeld oder eine Badeinsel, was auf einen Badesee hinweisen würde“, so Jelden. Namensgeber des Ebnisees ist übrigens die nahe liegende Ortschaft Ebni, die wie der See und sein Ufer zur Gemeinde Kaisersbach gehören. Nach dem See ist auch ein umgebendes Landschaftsschutzgebiet benannt.

Besonderes Engagement in der Schule

Lions Club zeichnet Welzheimer Schülerinnen und Schüler aus: Dieser Initiativpreis wird seit neun Jahren für Jugendliche vergeben

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Hinderberger

Die Preisverleihung fand bei der Janusz-Korczak-Schule statt. Nicht persönlich teilnehmen konnte leider Melvin Wenz. Fotos: Privat

Welzheim.
Kurz vor den Sommerferien überreichte Bernd Grau vom Lions Club Welzheim zahlreichen Schülerinnen und Schülern eine Auszeichnung für besonderes Engagement in ihrer Schule. Dieser Initiativpreis wird seit neun Jahren für Jugendliche der weiterführenden Schulen vergeben. Neben der Kastell-Realschule und der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule wurde auch das Limes-Gymnasium wieder berücksichtigt. Die Janusz-Korczak-Schule nominierte ausnahmsweise und aus gegebenem Anlass die Kleinsten der Schule.

Bereits im Frühjahr wurden die Schulleitungen der weiterführenden Schulen vom Lions Club motiviert, Jugendliche zu benennen, die ausgezeichnet werden sollen. Die Janusz-Korczak-Schule benannte die „Kleinen Riesen“ als Gruppe, da sie während der Coronazeit im vergangenen Schuljahr ein Naturprojekt mit der gesamten Grundstufe durchführten und einen Preis gewinnen konnten. Barfin, Louis, Kian, Diona, Jason und Emir forschten gemeinsam im Wald und ließen sich für viele Inhalte begeistern und blieben bei allem überaus gelassen. Zu Recht waren die Kleinsten der Janusz-Korczak-Schule in diesem Schuljahr die Größten.

Musikgruppe trotz Corona am Leben gehalten

Von Seiten der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule wurde die Schulband nominiert. Lena Pusback, Elena Chatzi, Sara Zivkovic, Victor Agbazia, Paul Breitfeld, Bendeguz Nemeth, Joel Paul Braunschmid und Julian Littau probten auch während der Pandemie unabhängig voneinander und hielten die Gruppe mit Musiklehrer Hartmut Ott auf diese Weise am Leben. In ihrer Freizeit, in Pausen und inzwischen wieder bei Probenachmittagen investierten die Schülerinnen und Schüler viel Zeit und trugen durch ihr Engagement zur Außenwirkung der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule bei. Bei Auftritten im Europapark Rust während eines internationalen Schulbandtreffens und bei einem Festival in Waiblingen spielte die Band sehr erfolgreich. Bei allen Schulveranstaltungen waren die Musiker eine Bereicherung und sorgten für eine gute Stimmung.

Melina Loupeti, Janna Tomilina, Jonathan Amberger und Tim Wohlfahrt sind die Europalotsinnen und -lotsen der Kastell-Realschule. Während ihrer Ausbildung haben sie verschiedene Mobilitätsprogramme wie Workcamps, Jugendbegegnungen, Auslandsaufenthalte und europäische Freiwilligendienste kennengelernt. Sie wurden über die Europäische Kommission, den Ministerrat und das Europäische Parlament unterrichtet und waren dazu in Straßburg. Dabei kamen sie auch mit Abgeordneten ins Gespräch und lernten den Weg der Gesetzgebung in der Europäischen Union an konkreten Beispielen kennen. Inzwischen beraten die vier Jugendlichen in der Kastell-Realschule ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu Auslandsprogrammen, betreiben eine Info-Ecke und berichten über ihre Erfahrungen.

Die Jugendlichen der Kastell-Realschule waren leider an der Preisverleihung verhindert.

Große Ehre für Schülersprecher Melvin Wenz

Melvin Wenz, Schülersprecher des Limes-Gymnasiums, zeichnete sich über das ganze Schuljahr durch ein außergewöhnliches Engagement bei der Planung und Ausführung aller SMV-Aktionen aus. Er war umsichtig, verlässlich und scheute bei seiner Teilnahme an Besprechungen nicht seine eigene Meinung vorzutragen und die Interessen der Schülerinnen und Schüler konsequent zu vertreten. In der Schülerschaft und dem Kollegium des Limes-Gymnasiums genießt Melvin Wenz ein großes Ansehen und Vertrauen. Durch seinen Einsatz kam eine Spendenaktion für die Ukraine, ein Völkerballturnier und der Kinoabend für die Unterstufe zustande. Die Schulkleidung organisiert und verkauft er mit.

Bernd Grau lobt die Vielfalt des Engagements der Welzheimer Schulen

Bernd Grau vom Lions Club Welzheim freute sich sehr über das Ausmaß und die Vielfalt des Engagements an den Schulen und betonte die Wichtigkeit dieses Handelns für die Schülerschaft und Gesellschaft im Ganzen. Neben einer Urkunde erhielten die Schülerinnen und Schüler noch eine finanzielle Unterstützung für ihr Tun an ihrer jeweiligen Schule.

„Der Zusammenhalt ist beeindruckend“

Nach 30 Jahren seelsorgerischer Tätigkeit in Hellershof und Welzheim-Nord sowie Rienharz geht der evangelische Pfarrer Eberhard Bauer in den Ruhestand

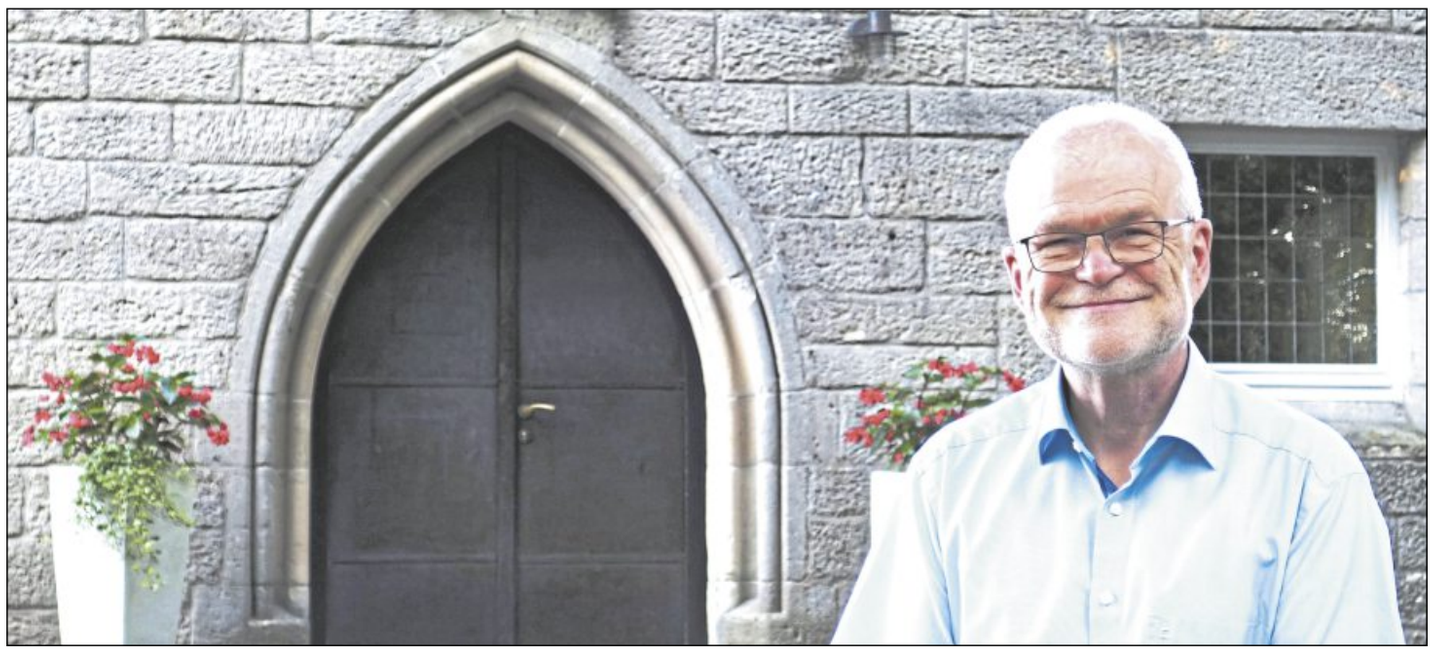
Von unserer Mitarbeiterin
Anja Jantschik

Alfdorf-Hellershof/Welzheim.
Idyllisch schmiegt sich das Pfarrhaus in die Fläche zwischen Kindergarten und Kirche ein. Es scheint, als würde der Sekundenzeiger auf der Uhr in Hellershof etwas langsamer seine Runden auf dem Zifferblatt ziehen. Fröhliches Kinderlachen schallt auf den Platz, der Nachwuchs spielt im Außenbereich des Kindergartens. Die Kirchturmglocke schlägt acht Uhr. Ein ganz gewöhnlicher Morgen im Sandland, zwischen Alfdorf und Kaisersbach. Doch am 1. August wird sich dennoch einiges ändern. Denn dann hat der evangelische Pfarrer Eberhard Bauer das Pfarrhaus für immer verlassen. Nach 30 Jahren seelsorgerischer Tätigkeit am Ort, aber auch für den Bereich Welzheim-Nord und Rienharz. Er geht in den Ruhestand. Am Sonntag, 31. Juli, um 10 Uhr, wird er offiziell im Gottesdienst durch Dekanin Juliane Baur verabschiedet. „Aber Pfarrer i. R. heißt bei mir nicht Pfarrer im Ruhestand, sondern Pfarrer in Reichweite“, versichert der Geistliche. Schließlich wolle er jüngeren Kollegen im aktiven Dienst dieselbe Möglichkeit geben, die er einst hatte: mit der Familie in Urlaub zu gehen oder einfach mal einen Sonntag frei zu haben. Sprich, er wird bei Bedarf auf der Kanzel stehen.

Im Juli ist es genau 30 Jahre her, dass er als damals 36-Jähriger mit Frau Renate und drei Kindern ins Pfarrhaus in Hellershof eingezogen ist. Zwei Kinder sind dann später noch hinzugekommen. „Und es ist schön, dass die ganze Familie immer mitgemacht hat“, ist Eberhard Bauer dankbar, dass etwa seine Gattin sich ebenfalls um die kirchlichen Gemeindemitglieder gekümmert hat. So etwa beim Frauenfrühstück. Er erinnert sich an die Anfänge, als er aus Unterhausen bei Reutlingen herzog und die Pfarrstelle besetzte. „Der Zusammenhalt im Sandland hat mich gleich beeindruckt und tut es auch heute noch“, beschreibt er. Zumal es sich um eine Streusiedlung mit vielen Außengehöften handelt. Unterm Strich kümmerte er sich um 550 Gemeindemitglieder in Hellershof. Dazu gesellten sich noch die im Bezirk Welzheim-Nord und Rienharz. „Insgesamt waren es 2100.“

„Das ist der Ort, an dem ich die längste Zeit meines Lebens verbracht habe“, stellt der Pfarrer fest. Warum er den Beruf einst wählte? „Wegen meines Glaubens an Jesus Christus. Das ist mein Fundament“, erklärt er. Bereits ehrenamtlich engagiert in jungen Jahren, startete er schließlich das Theologiestudium in Berlin. „Damals musste man noch die alten Sprachen, also Griechisch, Hebräisch und Latein lernen.“ Schließlich ging es dann über Erlangen nach Tübingen. Dort erfolgte das Examen.

30 Jahre bedeuten auch eine ganze Generation. Bauer bestätigt: „Einstige Konfirmanden haben im Laufe der Zeit ihre Kinder bei mir im Unterricht gehabt, sind am Taufstein mit ihrem eigenen Nachwuchs gestanden oder ließen diesen konfirmieren.“ Oder aber, sie hatten bei ihm Religionsunterricht, den heute ihre Kinder besuchen. Was ihm am Hellershof immer gefallen hat? „Man kommt einfach zusammen, man kennt sich. Das geht automatisch.“ Jetzt werden die Strukturen des Pfarrplans 2024 angepasst. Kaisersbach bekommt den Auftrag für Hellershof. Die Stelle wurde laut Pfarrer Bauer im Mai ausgeschrieben - bislang gibt’s aber noch keine Nachfolge.



Der evangelische Pfarrer Eberhard Bauer geht in den Ruhestand. Foto: Jantschik

Fakt ist, dass es dem angehenden Pensionär nicht langweilig wird. Zusammen mit Gattin und einer der Töchter zieht er nach Frickenhofen. Im dortigen Haus ist er momentan „am Basteln“. Sprich, er hilft auf der Baustelle mit. Die übrigen vier Kinder wohnen ebenfalls in der Region. So ist ein enger Zusammenhalt gegeben. „Enkel gibt’s noch nicht“, stellt er fest. Aber dafür nun viel Zeit, um dem anderen Hobby zu frönen. Denn der Geistliche ist gern mit dem Fahrrad unterwegs und wandert gern. Doch wenn ein aktiver Kollege ihn braucht, wird er zur Stelle sein. Seelsorge bleibt also seine Passion und Bestimmung - auch im Ruhestand. Deshalb ist er „in Reichweite“.